

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpaltige Garnoud-Zeile oder deren Raum, mit 48 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 83.

Samstag, den 20. Juli 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad
Nachtrag zum

Brennholz-Verkauf.

Montag am 22. Juli
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Staatswald Hintere Wanne kommen 83 Rm. tannene Brennrinde; aus Staatswald Wanne Pflanzgarten 124 dto. zum Verkauf.

Revier Wildbad.

Wegbau-Record.

Die Chanffierung eines Teils des „Obere Schaidleswegs“ (ca. 1000 Mtr.) mit einem Kostenvoranschlag von 1650 M. soll im Weg des schriftlichen Angebots vergeben werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht auf.

Die verschlossenen Offerte sind mit der Aufschrift „Angebot auf Wegarbeiten“ beim Revieramt bis spätestens Donnerstag, 25. d. M. morgens 1/2 8 Uhr einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote, welcher die Anbietenden anwohnen können, erfolgen wird.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. Juli 1889
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad:

aus Stadtwald Wanne, Abt. 3 Buchplatte: 515 St. tannenes Stammholz mit 867,44 Fm.

Den 19. Juli 1889.

Stadtschultheißenamt:
Bährner.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 17. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. a 1000 M. Nr. 177.

Lit. B. a 500 M. Nr. 220 u. 198.

Lit. C. a 200 M. Nr. 209 u. 202.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons, kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer u. Ehlinger u. Cie.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungseinkläufe von Januar bis Juni über 17 Millionen Mark.

Versicherungen in Kraft 300 Millionen Mark.

Bankfonds: 76 Millionen Mark.

Die Ueberschüsse werden voll an die Versicherten zurückgezahlt und zwar beträgt die Dividende je nach Art der Versicherung 40 bis 60 Prozent der einfachen Prämie. Die Leistungen der Versicherten werden dadurch auf das denkbar niedrigste Maß vermindert.

Derzeit liegen circa 12 Millionen in Reserve zur Verteilung an die Versicherten.

Kriegsversicherung ist für Wehrpflichtige, Militärbeamte und Militärärzte in der gewöhnlichen Prämie inbegriffen.

Anträge nehmen entgegen:

In Wildbad Lehrer Eppler; Altenstaig, C. W. Lutz; Calw, Lehrer Müller; Calmbach, Lehrer Rau; Egenhausen, J. Kaltenbach; Herrenalb, Stiftungspfleger Kübler; Nagold, G. Schmid; Neuenbürg, Fr. Dizer; Pforzheim, Jaf. Bertram; Wildberg, Dreiz Cam-Assistent.

Mein Lager in

Woll- & Baumwoll-Garne

bringe ich in empfehlende Erinnerung;

— sächsisch Sautschid —

in gebleicht und ungebleicht

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

Wildbad.

Wegen Wegzug

Vollständiger Ausverkauf

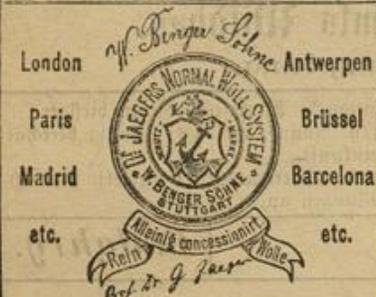
zu Fabrikpreisen

bei **G. Geiger**, Tuchgeschäft.

in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Edrgel, Parisius u. Cie. Kommandite Frankfurt a. M. auf 31. Dezember 1889 und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.

Wiltbad, den 19. Juli 1889.
Stadtpflege: Kometsch.

8 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider

sind
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.
Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:
W. Ulmer, Hauptst. 104.

Einem großen, neuen
Glaskasten
für Kaufleute passend, hat billig zu verkaufen.
Rosine Krauß Witwe
im Straubenberg.

Zu vermieten:
ein **Pianino**
bei Fr. Maier, Hauptstr. 88.

Caffee
in großer Auswahl, per Pfund von M. 1.20 an empfiehlt
Fr. Treiber.

Plakate:
Zimmer zu vermieten und
Hier wohnen Kurgäste
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Pl.

Wein-Empfehlung.
Bessere, sowie geringere Sorten
Wein
sind zu haben bei
Wagner Lipps Ww.

Wien. Bitte, lesen Sie! Wien.
Sensationelles aus der Wiener Jubiläums-Ausstellung.
Mech. Buttermaschine Patent „Rapid“
mittelst welcher in circa 5 Minuten Butter erzeugt wird.

Diese neueste Erfindung, geprüft von Fachmännern, als unübertroffen anerkannt, sogar zur Bereitung von Chaudau, Eier-Schnee, Schlag-Obers, Eier-Punsch geeignet, ist unentbehrlich für jedes bürgerliche Haus, da für wenige Kreuzer Rahm genügen, in einigen Minuten frische, reine, gesunde Butter zu machen, wodurch der Kauf von im Handel vorkommender alter oder gefälschter Butter behoben ist.

Die patentierte Buttermaschine hat 2 Räder, die mit dem Schwungriff verbunden sind, und den inneren Mechanismus, bestehend aus 4 Flügeln, treiben. — Die Preise dieser Maschinen sind mit:

Rauminhalt 1/2 2 5 10 25 50 Liter
Preis 4.— 6.— 9.— 15.— 30.— 50.— Mark.

NUR MARK 7.— KOSTET

die seit August 1888 erfundene

PATENT-HAND-NÄHMASCHINE

sammt Zugehör und näht diese Maschine Alles schön, gut u. regelmässig, v. der feinsten Seide bis zum dicksten Stoffe; sie ist so leicht und einfach zu handhaben, dass jedes Kind damit nähen kann. Diese Nähmaschine ist ausserdem so schön ausgestattet,

dass sie nicht nur für jedes Zimmer, sondern sogar für jeden Salon eine Zierde ist, und sollte solch' eine Maschine in keinem Haushalte fehlen. Obige Gegenstände sind gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages zu beziehen;

Central-Depôt der neu erfundenen Butter- und Nähmaschinen
Weiss, Wien, I. Seilergasse 7.
Die Preise verstehen sich emballage- u. portofrei ganz Deutschland. 19

Fine Malteser und italienische
Kartoffeln
sind zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Putz-Pommade u. amerik. Schnellputz
empfehlen
Fr. Keim.

Wellene
Herren-Weiten
in jeder Größe zum billigsten Preise bei
Wilh. Ulmer.

Emmenthaler-Schweizer-Limburger-
Käse
empfehlen
Fr. Keim.

Neue Gardasee-Citronen u. Sommer-Orangen
in schönster Qualität empfiehlt
Conditor Junk.

Koch- & Viehsalz
empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Pian.

Frische Süßbutter
ist jeden Tag zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Vogelfutter:
Hanfsamen
Rübsamen
Canariensamen
Säferkerne
empfehlen
Fr. Keim
am Kurplatz.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen alle Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Bodenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Fäbrlich erschienen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Dunststickerei, Namens-Cliffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

Neue holländische
Voll-Häringe
(Wiltner)

sind zu haben bei
G. Aberle sen.
Nechten
Ia Emmenthalerkäse
empfehlen
Fr. Treiber.

Feinst Souchong-Thee
per Pfd. Mk. 2.50
empfehlen
Fr. Keim.

Nächsten Sonntag, den 21. Juli ist um 9 1/4 Uhr ein
S o c h a m t.
Kath. Stadtpf.-Amt.

Königl. Kurtheater
Samstag den 20. Juli 1889.
(Abonnements-Vorstellung)
Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten v. Franz v. Schönthan und G. Kadelburg.
Sonntag den 21. Juli 1889.

Feenhände.
Lustspiel in 5 Akten von Scribe.
Montag den 22. Juli 1889.

Außer Abonnement:
Zum Benefiz für
Reinhard Gabano
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Akten von A. V'Arronge.

M u n d s h a u.

Stuttgart, 18. Juli. Welch schweres Unglück entstehen kann, wenn mit Petroleum und ähnlichen explosierenden Flüssigkeiten nicht überaus vorsichtig umgegangen wird, dürfte der nachstehende Fall zeigen. Die etwa 33 Jahre alte Frau eines hiesigen Klavirbauers beim Güterbahnhof schüttete in voriger Woche Erdöl auf Feuer, um dasselbe zu verstärken. Das Feuer gelangte aber in die gefüllte Kanne und zersprengte dieselbe, infolgedessen die Kleider der Frau im Nu in Flammen standen. Die Lohrschling hoch hinaus, als die Frau zum Haus heraufstürzte, wo ihr dann von einigen Männern Hilfe geleistet wurde. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde sie ins Katharinenhospital verbracht, wo sie gestern früh an einem Herzschlag, den die große Aufregung herbeigeführt hatte, verstarb.

Caanstatt, 17. Juli. Seit einigen Tagen hört man hier ein seltsames Schießen. Ganz in der Nähe der Stadtkirche ist man mit dem Graben einer Dohle beschäftigt, wobei die Arbeiter auf starke Felsen stoßen, welche nicht anders als durch Sprengung beseitigt werden können. Trotzdem wegen der Häuferei nur geringe Pulverquantitäten verwendet werden dürfen, glaubt man doch in der ganzen Stadt und Umgegend Kanonenschüsse zu hören. Zur Sicherheit für Menschen und Häuser werden die Stelzen, an welchen geladen ist, gut mit Balken und starken Dielen bedeckt, auch die Fensterläden an den umliegenden Häusern werden fest verschlossen. Da auf eben diesem Platze früher der Friedhof war, stießen die Arbeiter schon mehrfach auf menschliche Ueberreste.

Calw, 17. Juli. Das Calwer Wochenblatt schreibt: In Betreff der Reichstags-Ersatzwahl, welche der VII. württ. Wahlkreis — Neuenbürg, Calw, Nagold, Herrenberg — demnächst vorzunehmen hat, fand man 15. ds. eine Besprechung zwischen den der nationalliberalen und konservativen Partei angehörigen Delegierten der 4 Oberamtsbezirke und dem Landgerichtsrat Frhr. v. Güttingen in Stuttgart statt, infolge welcher derselbe einstimmig um Uebernahme der Kandidatur gebeten wurde und auch angenommen hat. Im Falle der Erwählung würde Herr v. Güttingen bei der freikonservativen Fraktion des Reichstages eintreten.

Herrenalb, 16. Juli. Die Zahl unserer Kurgäste mehrt sich mit jedem Tage. Nach Beginn der Ferien ist Aussicht vorhanden, daß sich die Wohnräume füllen. Die Baukunst hat auch heuer wieder eine namhafte Zahl den seither bewohnbaren Räumen hinzugefügt, so daß eine schöne Auswahl für die Mieter vorhanden ist. Der Plan zu unserem neuen Kurhaus ist fertig und der Platz hierfür ausgesteckt.

Gerabronn, 17. Juli. Ein Wehrpflichtiger, welcher vor 9 Jahren aus seinem Heimatort Niederstetten nach England ging, dort als Metzger ein eigenes Geschäft gründete und sich verheiratete, machte unvorsichtigerweise zu Ende der letzten Woche einen Besuch im Oberamt Künzelsau. Er wurde dort sofort verhaftet und gestern unter Bedeckung nach Ulm gebracht. Die Strafe von 600 M. ist sogleich hinterlegt worden.

Wasseraltingen, 16. Juli. Heute abend verunglückte, wie die Kocher-Ztg. meldet, ein hiesiger Eisengießer, Andreas Dullinger, durch

Explosion der beim Gießen entstandenen Gase auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise. Derselbe hatte noch die Kraft, sich selbst zu erheben, verlor aber schon auf dem Transport in seine Wohnung das Bewußtsein und starb daselbst nach einer Viertelstunde.

Frankfurt, 17. Juli. (Transport nach dem Gefängnis.) Gestern abend 6 Uhr wurden durch 8 Feuerwehrmänner u. zwei Gensdarmen neun Russenarbeiter geschlossen von Haderheim nach dem hiesigen Gefängnis transportiert. Ueber den Grund der Verhaftung wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Circa 50 Russenarbeiter in Haderheim hatten sich gestern einen freien Tag erlaubt und beabsichtigt, denselben in der Wirtenschaft Kastor zu verbringen. Vor dem Lokale wurden zwei Mann mit nassauer Gewehren und aufgezacktem Bajonet aufgestellt. Der Gensdarm und der Ortsdiener, sowie der Bürgermeister wollten gegen diesen Unfug einschreiten, worauf die zwei Wachtposten „Raus“ riefen. Die in der Wirtenschaft sitzenden Arbeiter sprangen nun heraus und brachten den Gensdarmen einen Stich bei, während der Bürgermeister und der Ortsdiener mit Steinen geworfen wurden. Schließlich mußte Alarm geblasen werden und die Feuerwehr ausrücken, welcher es gelang die Hauptträdelsführer zu fassen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

— Durch den Selbstmord einer jungen Berlinerin am Comersee ist, wie das kleine Journal berichtet, eine adelige Familie Berlins in tiefste Trauer versetzt worden. Die einzige Tochter eines im Potsdamer Viertel wohnenden Rentiers, die 18jährige Albertine v. H., ist in der Nähe eines Dorfes am Comersee erschossen aufgefunden worden. Das junge Mädchen hatte hinter dem Rücken ihrer Eltern ein Verhältnis mit einem verabschiedeten Offizier angeknüpft; durch Zufall erfuhr die Eltern hiervon und zwangen dieselbe, sich mit einem Vetter, einem westpreussischen Gutsbesitzer, der ebenfalls schon längere Zeit um die Hand des hübschen Mädchens geworben, zu verloben. Dieses brach dem unglücklichen jungen Mädchen das Herz; sie begann zu fränkeln und alle seitens der Ärzte angewendeten Mittel erwiesen sich als erfolglos, so daß Fräulein v. H. zur Stärkung ihrer Nerven vor etwa 6 Wochen mit einer Verwandten eine Reise nach Italien antreten mußte, wo sie am Comersee Wohnung nahm. Der Briefwechsel mit ihren Eltern muß sich wohl nur auf das Ziel ihrer Wünsche, die Rückgängigmachung der Verlobung, bezogen haben, denn kurz nach Erhalt einer Nachricht aus Berlin entfernte sich das bedauernswerte Mädchen aus der Villa und wurde seitdem vermißt. Am dritten Tage wurde sie in einem Olivenwäldchen mit durchschossener Brust aufgefunden. In der Kleidertasche fand man zwei Briefe, der eine an ihre Eltern, der andere an ihren ehemaligen Geliebten gerichtet.

Aus Geiselhöring (Bayern) wird berichtet: Das Kind einer hiesigen Familie erwachte in dem Augenblicke zum Leben, als der Schreiner zu dem Sarge für die vermeintliche kleine Leiche das Maß nehmen wollte. Man kann sich den freudigen Schreck der Eltern denken.

Aus Metz, 15. Juli, wird gemeldet: Ein Soldat des 8. bayerischen Infanterie-

regiments hatte gestern abend die Kaserne ohne Urlaub verlassen und wurde deshalb von einer Patrouille verfolgt. Obgleich ihm wohl nur eine gelinde Strafe geworden wäre, schien er doch die Sache sehr ernsthaft genommen zu haben; denn bei dem Wallgraben hinter dem Citadellenthor angelangt, stürzte er sich dort plötzlich hinab. Der Tod war jedenfalls augenblicklich erfolgt. Der übel zugerichtete Leichnam konnte erst heute früh aufgefunden werden.

— In Rastatt ist am Dienstag in dem südlichen Flügel der Wilhelmskaserne, in welcher sich Magazine befinden, Feuer ausgebrochen. Obwohl das Militär sowohl wie freiwillige Feuerwehr die Löscharbeiten sofort in Angriff genommen hatten, ist der Flügelbau vollständig ausgebrannt und der Schaden soll ein großer sein.

Kassel, 15. Juli. Der hiesige Polizeidirektor Graf Königsdorf geht jetzt gegen den „Vorten-Mißbrauch der Bierwirte vor, indem er die Bestrafung derselben wegen Betrugs veranlassen will. Die betr. Bekanntmachung, welche unter den Biertrinkern große Freude, bei den Wirten wohl ein ganz anderes Gefühl erzeugt haben mag, lautet: „Die Berechtigung der lautgewordenen Klage, daß in vielen hiesigen Bierwirtschaften die Gäste dadurch benachteiligt werden, daß ihnen beim Bierverkauf das Biergefäß bis zum Füllstrich nicht mit Bier, sondern zu einem großen Teile mit Bierschaum gefüllt wird, hat sich durch die gemachten Feststellungen bestätigt. Es erhält also zum größten Teile der Gast nicht das Bierquantum, welches er bezahlt. Nachdem nun sämtliche Wirte unter Hinweis auf § 263 des Strafgesetzbuches verwahrt worden sind, fordere ich das Publikum auf, weitere Benachteiligungen dieser Art der Polizeibehörde oder deren Beamten zur Anzeige zu bringen behufs strafrechtlicher Verfolgung der betr. Wirte.“

Aus Homburg v. d. H., 17. Juli wird geschrieben: Eine abgefeimte Schwindlerin ist dieser Tage hier in der Person einer hiesigen Handwerkers-Gefrau verhaftet worden. Mittels von ihr selbst geschriebener Briefe, welche mit den Namen als wohlhabend bekannter Personen unterzeichnet waren, hat die Betrügerin viele Leute hier und in der Umgegend um ihr Geld gebracht. Eine Frau in Oberursel soll auf diese Weise ihren ganzen Sparpfeunig — einige Tausend Mark — eingebüßt haben. Mit Vorliebe ließ die Schwindlerin Geld auf Wechsel, welche die fingierten Unterschriften wohlhabender Persönlichkeiten trugen. So ließ sie auch von einem Landmann in Eschbach 800 Mark auf einen Wechsel, der die Unterschrift einer hiesigen Villenbesitzerin trug. Nachdem der Wechsel bereits zweimal prolongiert worden war, begab sich der Landmann zu der Villenbesitzerin, um einmal selber etwas wegen der Einlösung zu hören. Die Dame war ganz verblüfft und erstattete sofort Anzeige bei der Polizei. Die bisherigen Ermittlungen haben den Betrag von ca. 14,000 M. ergeben, den die Person ausgeschwindelt hat.

— Der Fr. Z. wird von Wien, 15. Juli, gemeldet: Heute mittag revoltierten 250 Häftlinge der Brünner Landeszwangsarbeitsanstalt und verlangten Freilassung eines eingesperrten Häftlings. Durch energisches Einschreiten des Polizeileiters, sowie des Direktors wurde die Ruhe hergestellt.

— Aus Paris, 16. Juli, wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde die 75 Jahre alte Frau Kuhn, die Hausmeisterin des Hauses Nr. 86 der Rue Bonaparte, in welchem der Senator Le Guen wohnt, von drei Strölkchen, die schon seit einigen Stunden um das Gebäude herumstrichen, überfallen und mit einem Dolch erstochen. Die Missethäter wurden durch die Magd des Senators gestört und entflohen, ohne den beabsichtigten Raub vollführen zu können. Ohne Zweifel hatten es die Mörder auf die Mietbeträge abgesehen, die gestern völlig, von Frau Kuhn aber noch nicht eingezogen worden waren.

— Das Liverpooler Schiff Patriot Queen ist mit 380,000 Fuß Gelbbannen an Bord auf hoher See verbrannt. Die aus 13 Personen bestehende Mannschaft wurde gerettet. Das verunglückte Schiff war auf der Fahrt von Darien nach Lorne in Schottland begriffen. Es war eines der ältesten Schiffe der britischen Handelsflotte und 52 Jahre im Dienst.

London, 17. Juli. „Jad der Aufsichtlicher“ ist wieder aufgetaucht. Sein letztes Opfer ist eine vierzigjährige Frau, welche

heute Morgen um 1 Uhr mit durchschnittlichem Halse, aufgeschnittenem Leibe in Whitechapel von einem Konstabler aufgefunden wurde. Es ist noch keine Verhaftung vorgenommen worden. [Fr. K. P.]

Verschiedenes.

.. (Elephant und Notleine.) Dem Transport der drei großen Elephanten, die zu der in der Reichshauptstadt jetzt weilenden Singhalesen-Karawane gehören, durch die Straßen Berlins hatte sich die Polizei zunächst wiedersezt. Erst in einer der letzten Nächte wurden die Tiere unter großen Vorsichtsmaßregeln und starker Polizei-Esforte vom Potsdamer Bahnhof nach der Hafenshaide gebracht. Der größte dieser drei Dickhäuter trägt die Schuld daran, daß die Singhalesen-Truppe mit bedeutender Verspätung in Berlin eingetroffen ist. In der Nähe der Station Holzminde langweilte sich besagter Elefant ganz unmenslich, und so trieb er mit seinem Rüssel allerlei Mottoria, bis er schließlich die Notleine des Zuges erfaßte und dadurch den Zug zum Stehen brachte, so daß der Anschluß nach Magdeburg versäumt wurde. Es entsteht nunmehr

die Frage, ob der Elefant nicht die durch das Eisenbahn-Reglement vorgesehene Strafe zu zahlen haben wird? Nun, er wäre wohl dickfellig genug, es nicht zu thun.

.. (Interessant für Aerzte!) Im Schöffhauser Intelligenzblatt steht folgendes Inserat zu lesen: „Erklärung. Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre hiemit wiederholt, daß ich außer besagter Zeit von 1 bis 5 Uhr nachmittags keine Konsultation mehr in meinem Hause erteilen kann und hiemit also „die gemüthliche Bummel den ganzen Tag“ (von morgens um halb 7 Uhr bis nachts um halb 11 Uhr) von jetzt an aufhört! Verstanden? Dr. Lang.“

.. (Unliebbarer Druckfehler.) Empfehle meine vorzüglichen, in Bordeaux persönlich getauften Rotweine.

.. (Sein letzter Gedanke.) * Geistlicher (zu einem todkranken Geizhals): „Und nun, lieber Freund, bereiten Sie sich auf alles vor, denken Sie, daß Sie sterben müssen!“ — „O, du meine Güte, das wird wieder ein schönes Stück Geld kosten.“

Blutrache.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

24.

Noras silbernes Lachen, ihr warmes Liebeswort und der leuchtende Blick der blauen Augensterne bluteten Vivians ganze Glückseligkeit.

Sie hatten nicht viel Verkehr in der Nachbarschaft, aber sie verlangten auch nicht danach, und Vater Anselmo war der häufigste, stets gern gesehene Gast im Kastell, der mit dem Schloßherrn Schach spielte und auf der Guitarre Noras deutsche Lieblingslieder begleitete.

Jetzt freilich, seit das kleine Edknchen in der Wiege lag, waren Wiegenlieder daraus geworden und der entzückte Vater meinte, es gäbe nichts Schöneres als sein junges Weib, wenn sie, das Kind einschläfernd, halblaut dazu sang.

Nora bog sich dabei oft feuchten Auges über ihr schlummerndes Kind und murmelte demütig in ihrem reinen Glück.

„Ich danke Dir, Allgütiger da droben für die Seligkeit, die Du mir schon hienieden geschenkt. O, erhalte sie mir oder laß mich sterben im Vollbesitz derselben — denn ich könnte nicht weiterleben ohne Gatten und Kind!“

Am anderen Morgen erwartete draußen vor dem Gartenstion Vater Anselmo den Schloßherrn.

„O, hochwürdiger Vater,“ begrüßte ihn Vivian herzlich, „guten Morgen! Was führt Sie so zeitig zu uns, doch nichts Fatales?“ fügte er prüfend hinzu und beobachtete den furchtbar erregten Mönch.

„Leider, Signor Marchese,“ sprach dieser stoßend, „es ist etwas geschehen, das mich mit unbeschreiblicher Unruhe und Angst erfüllt: meine unglückliche Mutter floh aus der Anstalt, und noch hat man sie nicht gefunden.“

„Sie fürchten — daß sie verunglückt?“

„Nein, Signora, — — ich fürchte, sie kommt hierher zurück.“

Vivians Antlitz war sehr ernst, er erkannte sofort die große Gefahr, in welcher er schwebte, und um Noras willen erfaßte ihn Unruhe.

„Also doch,“ nickte er langsam, „ich habe stets Ähnliches vermutet, denn die unglücklichen Geisteskranken besitzen solch meisterhafte Verstellungskunst, daß sie oftmals selbst berühmte Psychologen täuschen, um einen besonderen Zweck zu verfolgen. Und dies war sicherlich der Fall bei der armen Annunciata Morendo. Doch wir wollen ruhig bleiben und alles Gott anheimstellen, er allein kann mich vor ihrem Dolch beschützen!“

„Seien Sie nicht allzu sorglos, Herr Marchese!“

„Wann erhielten sie die Nachricht von ihrer Flucht?“

„Gestern früh. Doch Sie waren abwesend, Herr Marchese, und ich konnte erst jetzt Ihnen das furchtbare mitteilen.“

„Ich werde die Dienerschaft beauftragen, in und um das Kastell strengstens Wache zu halten; auch im Dorfe könnten Sie meinen Befehl verkünden, nach der armen Wahnsinnigen zu forschen und bei ihrem Ergreifen mich sofort zu benachrichtigen. Nur eine strenge Bedingung müssen wir stellen: meine Frau darf nicht das Geringste von der Sache erfahren.“

Die beiden Männer hatten sich mit ernstem Händedruck getrennt und beiderseits die Schloßdienerschaft wie auch die Dorfbewohner genau instruiert, auf die entflozene Wahnsinnige, die ohne Zweifel einen Mordversuch plante, zu fassen; einstimmig aber wiederholten sowohl der Mönch wie der Marchese: nur nichts der jungen Schloßfrau zu sagen, sondern ihr Gegenüber das strengste Stillschweigen zu beobachten.

„Endlich finde ich Dich,“ rief Nora, als Sie gegen Abend ihren Gatten in der Nähe des Schlosses sah. Komm, Liebster, hier ein wenig den Orangenhain entlang, wir wollen plaudern, während der Mond uns zusieht. Morgen trifft Mama ein und ich fühle mich fast überschwänglich glücklich.“

„So bist Du wirklich glücklich an meiner Seite, Nora?“ frug Vivian, die weiße Stirn der jungen Frau küßend.

Sie sah wortlos zu ihm auf, während ein liebliches Lächeln über ihr Antlitz flog.

„Sehr glücklich, Vivian; ich weiß jetzt, was lieben heißt und glücklich sein, Du hast es mir gelehrt! O Liebster, was wäre aus mir geworden, wenn ich damals bei meiner Weigerung geblieben — und Du abgereift wärest?“

Das glückliche Paar, welches leise plaudernd dahin wandelte, ahnte nicht, daß aus dem dunklen Blüthengeviert der Orangen zwei unheimliche Augen ihm folgten.

„Nora,“ frug der Marchese, plötzlich stehen bleibend, denn eine düstere Ahnung zog schattenhaft an seiner Seele vorbei, „was würdest Du thun, wenn ich jetzt im Vollgenuß höchsten Erdenglücks tot zu Deinen Füßen sinken würde?“

Sie starrte verständnisvoll zu ihm auf, dann aber kam eine jähe Leidenschaft über sie und die Arme weit ausbreitend, rief sie schwärmerisch:

„Ich würde auch nicht länger leben mögen, sondern mit Dir sterben, um im Tode mich mit Dir wieder zu vermählen.“

„Er muß sterben — sein Verhängnis fordert es,“ grollte da plötzlich eine dumpfe Stimme aus dem Gebüsch hervor, und Annunciata mit wahnstunnsfunkelndem Blick und hoch erhobenen Dolche stand vor dem Ehepaar.

Wie erstarrt und gelähmt von dem plötzlichen Auftauchen des wahnstunigen Weibes schienen Vivian und Nora.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

.. (Wörtlich genommen.) In einer Wirtschaft bestellt ein Gast zwei weiche Eier, und ein anderer ruft dem davoneilenden Kellner zu: „Mir auch zwei, aber frische!“ Der Kellner in der Küche: „Bier weiche Eier; zwei müssen frisch sein!“